

## Psalm 119, Teil Daleth (ד)

Der 4. Teil des 119. Psalms steht unter dem Buchstaben Daleth (ד), der dem griechischen Buchstaben Delta (Δ, δ) entspricht. Er handelt von Schwierigkeiten, die sich auf dem Wege der Wahrheit einstellen, und vom Festhalten am Wort Gottes:

25. *Meine Seele liegt im Staube;  
erquicke mich nach deinem Wort.*
26. *Ich erzähle meine Wege, und du erhörest mich;  
lehre mich deine Rechte.*
27. *Unterweise mich den Weg deiner Befehle,  
so will ich reden von deinen Wundern.*
28. *Ich gräme mich, dass mir das Herz verschmachtet;  
stärke mich nach deinem Wort.*
29. *Wende von mir den falschen Weg,  
und gönne mir dein Gesetz.*
30. *Ich habe den Weg der Wahrheit erwählt,  
deine Rechte habe ich vor mich gestellt.*
31. *Ich hange an deinen Zeugnissen,  
Herr, lass mich nicht zu Schanden werden.*
32. *Wenn du mein Herz tröstest,  
so laufe ich den Weg deiner Gebote.*

Der letztgenannte 32. Vers hat bei Luther wieder eine Vertauschung des *parallelismus membrorum* ([1978Zam], [1994AV]). Für den deutschen Juristen Martin Luther war es unvorstellbar, dass das Gesetz Gottes einen Trost vermittelt. Er kannte viele Klosterregeln und mittelalterliche Rechtsvorschriften, deshalb konnte er den Schatz des Gesetzes Moses nie erkennen. Immerhin hat er den Text nicht absichtlich entstellt, sondern übersetzt.

Die in diesem Abschnitt beschriebenen Probleme auf Grund des Glaubens erfuhr nicht nur Luther, sondern auch mancher Angehörige des Volkes Israel in den zurück liegenden Jahrtausenden. Es ist davon die Rede, dass die Psalmbeter den Weg der Wahrheit erwählt haben und sich deshalb nach dem Gesetz Gottes sehnen. Hier besteht das Gesetz Gottes nicht in erster Linie in der Erkenntnis naturwissenschaftlicher Zusammenhänge, die für einen wahrheitsliebenden Forscher freilich wichtig sind und auch bisweilen mit dem Leben bezahlt werden müssen. Es geht viel einfacher darum, dass der Wahrheitsliebende erkannt hat, dass die Gebote Gottes aus dem mosaischen Gesetz zeitlos das Optimum der staatlichen Gesetzgebung darstellen.

In Deutschland wurde die Gültigkeit des mosaischen Gesetzes pauschal durch den Artikel 136 der Weimarer Verfassung vom 11. August 1919 *abgeschafft* ([2001GG], Seite 89), dieser Artikel wurde ungekürzt durch den Artikel 140 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland übernommen ([2001GG]), sowohl 1949, als auch 1990 bei der Deutschen Wiedervereinigung. Wer also vor Gericht das Gesetz Moses zur Begründung seiner Rechtslage verwenden will, der sollte auch einen Anwalt mitbringen, der wohlwollend die rechtlichen Äquivalente aus den noch bestehenden Rechtsordnungen zitieren kann, denn die Bibel gilt vor deutschen Gerichten seit 1919 *nichts*. Die damit verbundenen historischen Probleme rund um den Nationalsozialismus werden auch heute noch *nicht* in der *Öffentlichkeit* gewünscht. Eine Verhandlung vor Gericht ist ein *öffentliches Auftreten*. Es ist deshalb sinnvoll, wenn sich fromme Leute mit den aktuell in Deutschland geltenden Rechten *befassen*, damit sie im Ernstfall gegenüber ihrer Obrigkeit *weise* auftreten.

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1978Zam]

(Lazaro Ludoviko) Zamenhof: *La malnova testamento el la hebrea originalo tradukita*, Brita kaj alilanda Biblia societo, Londono, (1978)

[1994AV]

King (James): *The Bible, Authorized Version*, Oxford University Press, (1994)

[2001GG]

*Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland*, Deutscher Bundestag, Textausgabe, Stand: Dezember (2001)

[2013Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2013)